

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 1.

Samstag, den 2. Dezember 1897.

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Rekruten-Verein.

Sonntag, den 3. Januar 1897

Versammlung

im Gasthaus z. alten Linde (Regelbahn.)
Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Wohnung=Besuch.

Eine Wohnung bestehend in 2-3 Zimmern, Küche nebst Zubehör wird bis Georgii zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Seidenheimer-Rose

à 2 M. Ziehung 21. Januar 1897

Straßbgr. Geldlotterie

Hauptgewinn: 75 000 Mk.
Ziehung 28. Januar 1897. Rose à 3 M.
empfehlen Carl Wilh. Bott.

Griechische Weine

der Import-Export-Firma

Fr. C. Alt, Würzburg

bietet hiemit an.

Chr. Brachhold.

Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Maßweise und von 1 Liter ab.

Schöne

Citronen

Orangen

Maronen

frisch eingetroffen bei

G. Lindenberger, Conditor.

Weichkochende

Erbsen u. Linsen

empfehlen

Chr. Batt.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Die Christbaum-Feier mit Gabenverlosung

findet am

Samstag, den 2. Januar 1897.

abends von 1/2 8 Uhr an

im „Hotel Schmid“

statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Freiwillige Gaben zur Verlosung nimmt der Vorstand u. Kassier entgegen.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt

Wildbad.

Schuhwarenlager-Empfehlung.

Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwarenlager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehlende Erinnerung.



Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll
Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

== Empfehlung ==

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

der Jahrgänge 1892, 1893, 1895 u. 1896; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann

z. gold. Löwen.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes Parfüm, in Flacons à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

F. J. Gutbub.

Empfehle mein
Tuch- u. Buckskin-Lager

sowie fertige
**Herren-, Burschen- und
Knaben-Anzüge,**
eine Partie

Herren-Hosen

welche ich um 2 M. per Stück herabgesetzt
habe.

Bestellungen nach Maß werden innerhalb
2 Tagen bestens und billigt ausgeführt bei
G. Rieginger.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Ab-
nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
und wird solcher schon von
1 Liter an abgegeben.
Baarer Papps Bw.

Stubenvögel,

welche gesund bleiben, fleißig singen und
schönes Gefieder behalten sollen, müssen mit
den 100fach preisgekrönten, unübertrefflichen
Boss'schen Futter-Specialitäten für Ca-
narien und alle Arten Körner- u. Weich-
fresser gefüttert, die Kästle mit dem patent-
tierten **Boss'schen Milbenfänger**, der das
Angezieher radikal vertilgt, ausgerüstet werden.

Niederlage in Wildbad bei
Carl Wilt. Vott.

Großer Prachtkatalog dort käuflich für
1.20 M. **Umsonst** erhältlich: „Der kleine
Ratgeber“ zur Vogelpflege und die neueste
„Boss'sche Kundenpost“ mit Vorrats- und
Illustr. Kästle-Preisliste. Annahme von Be-
stellungen auf Kästle und Vögel.

Spirituosen:

Arac de Batavia
Cognac franz.
Heidelbeergeist
Kirschwasser
Rum de Jamaica
und diverse feine Liqueure
bringt in empfehlende Erinnerung.
Chr. Brachhold.

Frisches

Salatöl

empfehlt **J. F. Gutbub.**

I^a Emmenthaler,

empfehlt **I^a Rahm-Käse**
Fr. Treiber.

Stemdentuch.

Bei Abnahme von 20 Meter gebe ich
solches zu dem Fabrikpreise ab.
G. Rieginger.

I^a Schweine-Schmalz

offeriert à Pfd. 60 S
Chr. Brachhold.

Wildbad, den 2. Januar 1897.

Danksagung.



Für die vielen Beweise wohlthuender Teil-
nahme bei dem schweren Verluste meines
innigst geliebten Mannes sagt im Namen der
trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank
die tiefbetrübte Gattin:

Fanny Renz

geb. Bridel.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Garantiemittel: 9,926278.

Wir beehren uns zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß wir

Herrn Carl Schmid Maler in Wildbad

eine Agentur für Wildbad und Umgegend übertragen haben und derselbe zur Vermittlung
von **Versicherungen gegen Feuergefahr** zu festen und billigen Prämien, sowie zur
Erteilung jeder gewünschten Auskunft stets gerne bereit sein wird.

Stuttgart, im Dezember 1896.

Die Generalagentur:
Ad. Neclam.

San Remo, 29. Dez. 1896.

Todes-Anzeige.



in Coeln an.

Tieferschüttert zeigen wir den unerwartet
eingetretenen Tod unserer guten, unvergess-
lichen Mutter, Schwiegermutter u. Grossmutter

Frau Gymnasialdirektor
Wilhelmine Waldeyer

geb. Doemens

Dr. De Ponte u. Frau
Augusta geb. Waldeyer.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

**Ferner Malaga, Menescher Aus-
bruch u. sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen
empfehlt **F. Funk (G. Lindenberger.)**

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Allmer.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann,

R u n d s h a n.

— Das Verbrennen von Weihnachtsbäumen in Zimmeröfen ist gefährlich; hat doch diese Gewohnheit schon oft das häufige Zerplatzen der Öfen zur Folge gehabt. Tanne und Fichte sind nämlich in Stamm, Zweigen und Nadeln sehr harzreich. Das Harz enthält Kohlenwasserstoff. Wird der Baum verbrannt so entströmt der Kohlenwasserstoff in großer Menge. Geschicht das Verbrennen in einem Ofen oder Herd mit starkem Zug, so verbindet sich der Kohlenwasserstoff mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft, es entstehen sehr explosive Gase, denen der Ofen nicht standhält. Wie bedeutend der Gehalt der Tannen bezw. Fichtennadeln an Kohlenwasserstoff ist und wie kräftiger unter der Einwirkung der Hitze ausströmt, zeigt sich, wenn man einen mit Nadeln besetzten Zweig einer Kerzenflamme nähert, die Ausströmung des Kohlenwasserstoffes aus den Nadeln ist so stark, daß die Flamme der Kerze meist ausgelöscht wird.

Heilbronn, 30. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend um 10 Uhr in dem Hause Sülmerstraße Nr. 49. Um diese Zeit sprang aus dem genannten Hause eine Frau auf die Straße heraus, fürchtbar um Hilfe rufend und mit lichterloh brennenden Kleidern. Ein in der Nähe stehender Schutzmann und ein zufällig vorübergehender Herr sprangen der Frau sofort bei und wickelten die Arme schnellstens in ihre Mäntel, deren sie sich entledigten, wodurch das Feuer erstickt wurde. Die Frau, eine 58 Jahre alte kränkliche Witwe Namens Rosine Schuler, scheint beim Eingehen von Spiritus in einen Kochappart, der vermutlich noch nicht ganz erloschen war, verunglückt zu sein. Wie sich herausstellte, ist die blechene Spiritusflasche explodiert, wodurch die Kleider der Frau entzündet wurden. In dem betr. Zimmer sind außerdem die Vorhänge abgebrannt. Die Frau wurde sofort in das Spital verbracht, allein ihre Brandwunden waren so stark, daß sie denselben nach schweren Qualen heute früh 6 Uhr erlegen ist.

Nürtingen, 30. Dez. Heute früh brach in der Kunstmühle von Künkele ein Großfeuer aus. Das Anwesen ist total abgebrannt; der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Mark.

Pfullingen, 27. Dez. Am hl. Abend wurde in der hiesigen Irrenanstalt in herkömmlicher Weise die Weihnachtsfeier begangen. Im Festsaal versammelten sich die ruhigeren sämlicher Klassen um eine ganze Anzahl in einem Lichtmeer erstrahlender Christbäume in Anwesenheit der Besitzerin mit Familie, der Ärzte, der Geistlichen beider Konfessionen und des Wartepersonals. Gesang (Anstaltschor), Rede und Deklamation gaben den gehobenen Gefühlen der Versammelten entsprechenden Ausdruck. Außerdem wurden in den Gesellschaftssälen aller Abteilungen Christbäume in Anwesenheit der Ärzte und Geistlichen entzündet und unter ihnen vom Hauße den ca. 430 Pflegebefohlenen Bescherungen gewidmet: jedem ein Teller, mit Backwerk und Obst gefüllt, und meist noch einer Extragabe zu Kleidung, Schmuck oder Genuß. Es geschah das Mädchen, um die Feier zu einer freudigen zu gestalten.

Freudenstadt, 28. Dez. Die Heiligkeit des Christfestes nicht achtend hat ein Bursche

an diesem Tage ein auf der Straße zwischen Kälberbrunn und Grömbach laufendes Mädchen angefallen und es unter Drohungen in den nahen Wald zu schleppen versucht. Sein verbrecherisches Vorhaben kam nur deshalb nicht zur Ausführung, weil er einen Mann des Weges kommen sah, worauf er von dem geängstigten Mädchen abließ und im Walde verschwand; unter dem Schutze dieses Mannes kam dann das Mädchen wohlbehalten heim. Später hat der gleiche Bursche noch 2 andere Mädchen auf derselben Straße angerempelt, ohne aber seinen Zweck zu erreichen. Er wurde bald darauf ermittelt und verhaftet in der Person des ledigen Schäfers Andreas Rupp von Lützenhardt, der mit dem Gefängnis schon wiederholt Bekanntschaft gemacht hat.

Blaubeuren, 30. Dez. Auf dem Hofgut Aichn, Gemeinde Nellingen, ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall. Zwei Knaben, Söhne der Witwe Maurer, wollten einen Wagen rückwärts aus einer Scheuer führen und hatten zu diesem Zweck ein Pferd angespannt, das der jüngere führte, während der andere den Wagen an der Deichsel leitete. Das Pferd wurde scheu und machte einen Sprung, wobei der 8jährige Knabe zu Boden geworfen und überfahren wurde. Ein Rad ging ihm über den Hinterkopf, sodaß der Tod sofort eintrat.

Deißlingen, 30. Dez. Der Gemeindevorstand beschloß in seiner letzten Sitzung die Einrichtung der Wasserleitung mit einem Aufwand von ca. 80,000 M., wobei die Privateinrichtungen nicht inbegriffen sind. — Ein eigentümlicher Strike herrschte gegenwärtig hier; es wurden nämlich dem Kirchenchor von dem seitherigen Gehalt von 100 M. 50 M. nicht mehr genehmigt und seitdem schweigen alle — Sänger und Sängerinnen.

Stöckach, 27. Dez. Die Familie des Herrn Landwirt Ignaz Schmidt in Mühlingen genöß drei Tage alte verdorbene Blut- und Leberwürste. Die Würste waren offenbar durch den Transport und die Aufbewahrung in der Wärme rasch in Gährung übergegangen und es trat bei dem 2 Jahre alten Kinde, der Frau und dem 70 Jahre alten Großvater Wurstvergiftung ein. Der alte Mann ist bereits seinen Leiden erlegen.

— Ueber einen liebenswürdigen Zug unseres Kaisers wird einem Berliner Lokalblatte folgendes mitgeteilt: Kürzlich dirigierte, wie bekannt, Herr Kapellmeister Muck das Hofkonzert in Potsdam. Der Kaiser hatte die Absicht an jenem Abend geäußert, Herrn Muck den ihm verliehenen Roten Adlerorden selbst zu überreichen, und ersuchte den Oberhofmarschall, Grafen von Eulenburg, ihm die Insignien des Ordens zu bringen. Graf von Eulenburg erwiderte dem Kaiser, daß er nicht in der Lage sei, in Potsdam auf der Stelle einen Orden zu beschaffen. Hierauf entgegnete der Kaiser: Suchen Sie irgend einen Adjutanten, der einen Roten Adlerorden bei sich trägt. Als bald wurde auf Befehl des Kaisers einem Adjutanten der Orden abgenommen und dem Kaiser überreicht, der ihn in liebenswürdiger Weise Herrn Kapellmeister Muck mit den Worten übergab: „Ich habe ihn vorläufig einem Adjutanten abknöpfen lassen; denn ich wollte Ihnen doch den Orden persönlich übergeben.“

— Ein recht trauriges Weihnachtsfest ist einem jungen Mädchen, der 21jährigen Anna St., welche bei einem Hauptmann v.

in Berlin als Stubenmädchen in Stellung ist, beschieden worden. Anna St. war verlobt mit einem Lehrer in Magdeburg und im kommenden Frühjahr sollte die Hochzeit sein. Am Tage vor Weihnachten klingelte es an der Entreehür und das Mädchen ging, um zu öffnen. Gleich darauf hörte Frau v. L. einen gellenden Aufschrei und als sie, nichts Gutes ahnend, ins Vorzimmer eilte, fand sie das junge Mädchen auf dem Teppich liegen; sie war bewußtlos und die Rechte umklammerte einen noch nicht geöffneten Brief, den offenbar soeben der Postbote gebracht hatte. Frau v. L. schickte sofort nach dem Arzt, dem es erst nach längerem Bemühen gelang, das junge Mädchen ins Leben zurückzurufen. Zum Bewußtsein gelangte die Bedauernswerte jedoch nicht, denn bei hochgradigem Fieber phantasierte sie stark. Aus diesen Fieberreden entnahm man erst, daß der Brief mit der plötzlichen Erkrankung zusammenhängen mußte und man sah infolge dessen denselben genauer an. Das Schreiben trug die Adresse des Bräutigams des jungen Mädchens und quer über den Umschlag hatte ein Postbeamter mit Blauflüß den lakonischen Vermerk gemacht: „Adressat verstorben.“ Nun wurde das Geschick erklärt, denn Frau v. L. wußte, mit welcher Liebe ihr Mädchen an ihrem Bräutigam hing. Eine telegraphische Anfrage ergab die Richtigkeit des Postvermerks.

Straßburg, 27. Dez. (Ein General, der Rad schlägt.) Dem in Colmar erscheinenden Organ der elsässisch-lothringischen Demokratie „Die elsässisch-lothringische Volkspartei“ wird von hier geschrieben: In vergangener Woche weihten die Husaren ihr Kasino ein. Auch eine Reihe Zivilpersonen waren geladen, so der Statthalter, der Bürgermeister u. s. w. Die Gesellschaft war sehr animiert und vergnügte sich auf das Allerbeste, schließlich, nach dem Diner, durch Turn- und Tanzübungen. Der Kommandeur des 15. Armeekorps, der würtemb. General Freiherr v. Falkenstein schlug dabei das Rad durch den Saal — eine Leistung, die ihm niemand der jüngeren nachahmen konnte und sicherlich kein anderer General in seiner Stellung. Es wird gewiß auch wenig Zivilisten geben, die das im Alter von einigen fünfzig Jahren noch fertig brächten!

— Die Untersuchung gegen Dr. Peters in Auswärtigen Amt wegen der im Reichstags zur Sprache gebrachten Vorgänge in Ostafrika hat, wie die „Voss. Zig.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, für Dr. Peters so ungünstige Ergebnisse gehabt, daß die Rücksicht auf sein eigenes Interesse Herrn Peters nahegelegt, es nicht auf ein Disziplinarverfahren ankommen zu lassen, sondern sich durch freiwilliges Ausscheiden aus dem Dispositionsverhältnis allen Weiterungen zu entziehen. Eine strafrechtliche Verfolgung hat er nicht zu befürchten, da seine Ausschreitungen vor dem Erlaß der neuen Verordnung liegen, durch welche die Ausübung der Strafgewalt in den Schutzgebieten geregelt worden ist.

Aus England, 28. Dez. Bei Castle-Island in der Grafschaft Kerry hat sich ein Sumpf in einen See verwandelt, der sich so stark ausdehnte, daß eine Familie von zehn Köpfen, deren Haus und Vieh im Wasser verschwand. Es wird befürchtet, daß noch weitere Menschen im Wasser ertrunken sind.

Paris, 27. Dez. (Unheimlicher Fund.)

Auf der Straße, die von Epinay bei St. Denis nach Argenteuil führt, wurde gestern früh von Gendarmen der vollständig nackte Körper eines Mannes gefunden. Am Kopfe befanden sich schwere Wunden. Der Unglückliche atmete noch, verschied aber alsbald, ohne daß er noch eine Auskunft hätte geben können.

Atlanta, 28. Dez. In der Nähe von Birmingham, im Staate Alabama, ist ein Eisenbahzug von einer Brücke gestürzt. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen beträgt etwa 30, welche Verletzte waren. Der Zug stürzte gegen 100 Fuß tief hinab und geriet darauf in Brand. Nur 7 Mann kamen mit dem Leben davon.

Castle Island, 29. Dez. Der Bauernhof, welcher mit allen Bewohnern und mit dem ganzen Viehbestand untergegangen ist, hat keine Spur hinterlassen. Der Erscheinung ging ein dumpfes Rollen, wie bei einem Erdbeben voran. Der Sumpf ist noch in Bewegung.

Madrid, 27. Dez. In einem Gefängnis in Manila, in dem sich 3000 Gefangene befanden, wurde eine Verschwörung entdeckt; die Gefangenen, die die Absicht hatten, ihre

Pläne durch einen Gewaltstreich zu verwirklichen, wurden in einem andern Gefängnis untergebracht, das größere Sicherheit gewährt.

— Ein räuberischer Arzt. In Budapest bat am 28. und 29. Dezember unter massenhaftem Andrang des Publikums, namentlich der eleganten Damenwelt, vor dem Gerichtshofe die Schlußverhandlung gegen den ehemaligen hauptstädtischen Bezirksarzt Dr. Arpad Korotnai stattgefunden, welcher beschuldigt ist, seine vor einigen Wochen verstorbene Patientin, die verwitwete Frau Nikolaus Patsu, nach deren erfolgtem Ableben beraubt zu haben. Hierbei leistete ihm das Stubenmädchen der Verstorbenen, Lina Lördl, Mithilfe, weshalb auch dieses unter derselben Anklage steht. Dr. Korotnai hat sich überdies wegen Verleitung zur falschen Zeugenaussage zu verantworten, weil er am Tage der That eine ihm bekannte Frau aussuchte und dieselbe überreden wollte, vor Gericht zu sagen, sie habe die bei ihm gefundenen Schmuckgegenstände ihm zur Aufbewahrung übergeben. Der Anlagenschrift zufolge hat Korotnai nach anfänglichem Leugnen gestanden, daß er nach dem Ableben der Witwe von ihrem Halse einen Schlüssel nahm, im

Bereue mit dem Stubenmädchen die Kasse öffnete und aus derselben eine Sparkassen-Aktie im Werte von 8000 fl., ein Sparkassen-Einlagebuch über 3000 fl., mehrere Schmuckgegenstände und 100 fl. in Barem entwendete. Das Stubenmädchen gesteht, für sich allein 1000 fl. gestohlen zu haben. Dr. Korotnai, der noch vor wenigen Wochen ein eleganter Mann war, war bei der Verhandlung gänzlich gebrochen; es dauerte geraume Zeit, bis er auf die an ihn gerichteten Fragen antwortete. Am 29. Dezember erfolgte das Urteil. Dr. Arpad Korotnai wurde wegen Diebstahls und Verleitung zu falscher Zeugenaussage zu dreijähriger Kerkerstrafe verurteilt. Das Stubenmädchen kam infolge Rücktritts des Privatklägers frei. Die Gerichtsärzte erklärten Korotnai, der über ein Vermögen von über fl. 100,000 verfügt, für geistig normal.

Im „Niederbarnimer Anzeiger“ wird folgende „Ehrenerklang“ abgegeben: „Der Militär-Invalide R. . . . hat nicht im Jahre 1848 mit hölzernen Kanonen und Säbeln geschossen.“ — Da wird ja ein schrecklicher Verdacht von dem armen Manne genommen!

In letzter Stunde.

Erzählung von C. von Falkenberg.

(Nachdruck verboten.)

6.

„Nichts, gar nichts! Der Bankrott, Christoph, die Schande steht vor der Thüre!“
„So weit ist es schon? — Ja, das ändert die Sache.“

Jakob faltete stehend die Hände.

„Wie viel Geld brauchst Du, um Deine Schulden zu bezahlen?“

Er schloß wieder leise und brachte dann mühsam über seine Lippen: „Es werden 25 000 Mark sein.“

„Hier sind sie, zahle, nimm Deinen Acker wieder in Besitz; ich gebe Dir außerdem 12 000 Mark zur Anschaffung von Geschirr und Vieh; Du bist wieder rehabilitiert, kannst in drei guten Erntejahren die ganze Scharte ausbezugen. Dann zahlst Du mir mein baar ausgelegtes Geld nach und nach zurück und bist wieder ein ehrlicher Mann.“

„O Christoph!“ seufzte er darauf, „bin ich so viel Liebe und Rücksicht noch wert?“

„Sei stille,“ antwortete Christoph; „ich stelle auch zwei Bedingungen. . .“

Jakob sah auf: „Sage mir, welche, und ich will alles erfüllen, nur nicht flüchten in die weit, weite Welt, heimatlos, mit dem bösen Gewissen in der Brust!“

„Also das wolltest Du? Bruder, unglücklicher Bruder! — Aber höre jetzt die Bedingungen: erstlich machst Du den Philipp zum Teilhaber des Hofes und achtest seine Anordnungen wie Deine eigenen.“

Jakob nickte: „Ich dachte es. Ich thu's gern, denn er ist ein guter Junge.“

„Das ist er, und darum gönne ich ihm die Margareth von Herzen!“

„O braver Christoph!“

„Dann verzeihst Du Dich mit Deiner Frau und Deinem Schwager; er ist ein guter Kerl, und Eva sehnt sich auch wieder nach dem Erlenhof.“

„O, wie danke ich Dir für dieses Wort, Christoph! Wenn Du wüßtest, wie ich unter der Trennung gelitten.“

„Ja, ich weiß, ihr seid Beide Trostlöcher, und Keines will zuerst nachgeben. — Also abgemacht?“

„Ja, von Herzen! Ist das alles, was Du an Bedingungen stellst?“

„Alles. Bist Du zufrieden?“

Da war das Eis in dem harten Herzen gebrochen; weinend fiel Jakob dem guten Bruder um den Hals, weinend küßte er ihn. Als ein Dieb war er gekommen, als ein reiger Mann ging er, glücklich wie er nie gewesen.

Am andern Pfingsttage sah Pastor Klaus zu seiner Freude die beiden Brüder zusammen im Kirchenvorsteherstuhle sitzen.

Am Nachmittag desselben Tages rauchten die beiden Brüder unter der Linde ihre Pfeifen, als ein Wagen vorfuhr; es war Bruno, der sich höflich verwunderte, als er den Oheim beim Vater fand. Er war gekommen, um das Versöhnungswerk zu betreiben. Mit leuchtenden Augen sah er es aber schon vollendet. Da wandte sich der junge Doctor an den Oheim und sagte: „Ohm Jakob, soll ich Frau Eva und Ilse holen?“

Zwei Thränen die langsam über die eingefallenen Wangen des Erlenhofbauern rannen, gaben die Antwort und eilends spannte Bruno wieder ein. Bald kehrten beide Wagen mit allen Beteiligten heim und nun war ein großer Jubel in der Thalmühle, in welcher an diesem Abende drei Verlobungen zustande kamen.

Die Verhältnisse des Erlenhofbauers wurden andern Tages schon geregelt und nun begann dort ein reges Leben. Bruno führte Ilse als Gattin heim. Philipp ehelichte Margareth und Lisa heiratete ihren lieben Ahlers.

Jakob hatte sich sehr geändert und zwar zu seinem Vorteil. Er galt als ein „Studierter“ jetzt viel in der Bauernschaft und erlebte sogar die Ehre, zum Gemeindevorstande gewählt zu werden; ja selbst in die Landesbehörde wurde er abgeordnet, weil er doch am Besten „gelernt“ habe.

Jahre waren verfloßen, da starb Belten

Steffens und bald nachher auch Frau Lene. Da zog Jakob in's Alenteilerhäuschen und übergab den Erlenhof an Philipp. Das änderte in den Verhältnissen gar nichts, denn Jakob blieb der Tugend nun getreu. Nie ist ein Wunsch nach dem früheren Brautleben in ihm wieder aufgestiegen. Viele suchten ihn anfänglich zu verspotten, als sie merkten, der Jakob sei unter die „Frommen“ gegangen; aber Jakob Steffens blieb so gelassen und fest, daß sich der Spott bald legte. Beiläufig aber durfte den Erlenhof, dessen hohe Erlensämme rundum schöner wie je grünen, selbst mit Vollerlofen nicht mehr betreten.

Eines Tages kam durch Zufall Jakob Steffens wieder in das Thurmzimmer der Mühle. Es stand jetzt leer, nur altes Geröte und darunter in einer Ecke ein Dreieckseisen und eine Laterne darin. Als er sie sah, zuckte der alte Mann zusammen; dann aber murmelte er: „Herr, führe uns nicht in Versuchung! Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen ruhet, der wird wohl bleiben.“

— E n d e . —

V e r s h i e d e n e s .

— Wie lange kann ein normaler Mensch ohne Schlaf leben? Um die Frage zu lösen, brachten drei Professoren der Universität Jowa drei Tage und drei Nächte ohne Schlaf zu. Das Experiment konnte nicht weiter fortgesetzt werden, weil die vollständig Depression einer der Versuchspersonen ernste Gefahr für das Leben beschränken ließ. Der Puls stand beinahe still, die Temperatur fiel, die Hautempfindlichkeit sank beträchtlich, und die Sinneswahrnehmungen wurden stark erniedrigt. Eine einzige durchschlafene Nacht ließ all' diese Symptome wieder verschwinden.

.(Keins von beiden.) Ein Vater fragt sein kleines Töchterchen, ob es lieber einen Bruder oder eine Schwester haben möchte. Es antwortet aber unverzagt: „Wenn es Dir doch einerlei ist, Papa, so möchte ich ein weißes Kaninchen mit roten Augen haben!“